

Vernetzung über Vereine und Distanzen hinweg

AUS DEM INHALT

6 **Neuer digitaler Treffpunkt**
SKF-beUnity Community

12 **Herbstkonferenz in der Kartause Ittingen**
Die Frauenbande 2.0 schreitet voran

16 **Frauenfragen gehen alle etwas an**
Eidgenössische Kommission EKF

Liebe Leser:innen

Die Welt schöner machen, dieses Versprechen findet sich im SKF-Leitbild und begleitet alle SKF-Frauen in ihrer bezahlten oder unbezahlten Arbeit für das Frauennetzwerk. Dank dem neuen digitalen Treffpunkt beUnity kann Frau sich nun gut darüber austauschen und sich gegenseitig inspirieren. Mit dem Elisabethenwerk in Uganda und dem Solidaritätsfonds für Mutter und Kind in der Schweiz leistet der SKF seinen Beitrag zu Solidarität. Die Weltsynode soll die Kirche weiterbringen – ob das gelingt? Aktuell hat die Welt nicht nur Schönes auf Lager, Kriege, Konflikte und Krisenherde verunsichern, schüren Angst und machen betroffen. Die Andante-Studenten widmeten sich dem interreligiösen und interkulturellen Dialog und der Weltgebetstag mahnt zu Achtsamkeit. Wir haben einen grossen Weihnachtswunsch: Möge die Kraft, diese Welt schöner zu machen, stets mit euch sein!

Herzlichst, Sarah Paciarelli und Andrea Huber



Simones Sicht

Ich staune immer wieder über Männer, denen ich morgens am Bahnhof begegne. Sie tragen meist tadellose Anzüge und haben weder Tasche noch Rucksack dabei. Da ticke ich anders. Ich gehe kaum einmal ohne Tasche aus dem Haus. Je nach Tagesplan ist es eine grössere oder kleinere, eine einfachere oder eine elegantere. In dieser Tasche gibt es eine Grundausrüstung an Gegenständen, die mitmuss und dann auch mal von einer Tasche in die andere umzieht. Dabei ist Nützliches für den Notfall: Taschentücher, Sackmesser und vieles mehr. Diese Ausstattung konnte mir und schon vielen anderen Menschen und sogar Tieren helfen.

Ich wünsche mir, dass diese alltägliche Care-Arbeit auch immer mehr von Männern übernommen wird. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die mit Taschen unterwegs sind, gefüllt mit Achtsamkeit und der Bereitschaft, andere spontan zu unterstützen, wenn sie Hilfe benötigen.

Leider ist für viele Frauen die Sorge für andere zentraler als für sie selbst. Um ihre Altersvorsorge kümmern sie sich nicht mit derselben Sorgfalt. Dazu stehen 2024 mehrere Vorlagen auf der politischen Agenda. Unsere Stimme ist gefragt, denn Altersarmut ist immer noch weiblich.

Simone Curau-Aeppli,
SKF-Präsidentin

Zum
ganzen
Text



Spirit(ualität)

«Vergebung ist der einzige Weg, um den irreversiblen Fluss der Geschichte umzukehren.»

Hannah Arendt

Wie es zum Aus- und Wiedereintritt kam

In der sonnigen Gemeinde Varen gibt es knapp 700 Einwohner:innen und fast zwanzig Vereine. Einer davon ist die Frauen- und Müttergemeinschaft Varen (FMGV). Wie etliche Vereine war sie mit sinkenden Mitgliederzahlen und knappen Finanzen konfrontiert.

Aus Spargründen entschieden sich die Frauen an der Generalversammlung 2017 zum Austritt aus dem Frauenbund. Als zwei Jahre später das Überleben des Vereins ernsthaft in Frage gestellt war, konnte an einer ausserordentlichen Generalversammlung durch die Wahl von fünf neuen Vorstandsmitgliedern die Auflösung verhindert werden.

Der neue Vorstand setzte sich mit einer Statutenerneuerung auseinander und suchte deshalb den Kontakt zum Kantonal- und Dachverband. Neben der rechtlichen Unterstützung bei den neuen Statuten zeigte sich nun auch der Mehrwert der Mitgliedschaft, beispielsweise der Einschluss in die Haftpflichtversicherung, das Kursangebot für Vorstandsmitglieder oder die Anlässe des Kantonalverbands.



Kräuterwanderung auf dem Vereinsausflug mit dem KFBO nach Zermatt

Neben den neuen Statuten beantragte der Vorstand an der Generalversammlung auch den Wiedereintritt. Die Entscheidung fiel klar aus, seit 2022 ist die FMGV wieder Mitglied.

Mehr über den Hintergrund

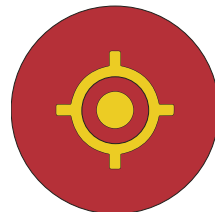


Die Kommunikation digitalisiert sich weiter

Technologien prägen Konsumgewohnheiten und ermöglichen unter gewissen Bedingungen Einsparungen im Budget, ohne an Wirkung einzubüssen. Wir gehen einen wichtigen Schritt in der Entwicklung unserer Kommunikationsmittel. Statt drei Ausgaben der Qu(elle) gibt es künftig zwei. Dafür kommt die Qu(elle) in neuem digitalen Gewand daher. Den Bildungskalender wird es nicht mehr auf Papier geben. So kann der SKF auch kurzfristig auf Änderungen im Kurswesen reagieren. Auch mit weniger Papier werden alle wichtigen Informationen trotzdem ihren Weg zu den Leser:innen finden – via Website, Newsletter, beUnity und per Mailings!



Das Coaching-Angebot geht in die nächste Runde



Coaching hat beim SKF eine lange Tradition. Seit vielen Jahren unterstützen speziell ausgebildete Frauen die Vereinsvorstände bei der Erarbeitung eines neuen Leitbildes oder neuer Statuten.

Sie begleiten bei leisen und lauten Konflikten im Team und stehen den Freiwilligen in allen Fragen rund um die Vereinsarbeit beratend zur Seite. Dieses Angebot wird rege genutzt. Mittlerweile fehlt es an ausgebildeten Coachinnen, um die Fülle der

Anfragen bewältigen zu können. Der SKF steht nun vor der Frage, ob erneut ein Ausbildungslehrgang für Coachinnen durchgeführt werden soll. Diese Frage wurde an der Herbstkonferenz in der Kartause Ittingen intensiv besprochen.

Der Entscheid fiel deutlich für einen neuen Ausbildungslehrgang aus. Damit wird sich die Anzahl der Coachinnen wieder vergrössern.

Mehr über die Weiterentwicklung



Solidarität trifft auf Datenschutz



Fast alle Kantonalverbände verfügen über einen eigenen Solidaritätsfonds. Zürich, Basel-Stadt und St.Gallen-Appenzell führen sogar eine eigene Beratungsstelle, die Betroffenen Unterstützung anbietet.

Ende Oktober trafen sich 14 der kantonalen Verantwortlichen zu einer Schulung. Das Thema: das neue Datenschutzgesetz, welches per 1. September dieses Jahres in Kraft getreten ist. Anders als bei Vereinen können in den Solidaritätsfonds auch besonders schützenswerte Personendaten anfallen,

beispielsweise über den Bezug von Sozialhilfeleistungen von Gesuchsteller:innen. Der Umgang mit solchen Personendaten stellt erhöhte Anforderungen an die Sicherheit vor unbefugtem Zugriff und verpflichtet zu Verschwiegenheit. Die Schulungsteilnehmerinnen wurden für den sorgsamem Um-

gang sensibilisiert und erhielten Tipps für die Umsetzung, wie beispielsweise die Anpassungen der Datenschutzerklärung und das Einführen einer Vertraulichkeits-erklärung, die von allen Ehrenamtlichen, die Zugang zu Daten von Gesuchsteller:innen haben, unterzeichnet wird.

Stärkung von Frau zu Frau

Die Geistliche Begleitung hat Tradition im Frauenbund. Waren es zunächst Pfarrer, so sind es heute Theolog:innen, Katechet:innen oder ehrenamtlich engagierte Menschen aus nicht-kirchlichen Berufen, die den Ortsvereinen und Kantonalverbänden als Geistliche Begleiter:innen zur Seite stehen.

Anita Höfer erfüllt diese Funktion für die Frauengemeinschaft Wollerau im Kanton Schwyz. Der SKF-Ortsverein besteht seit 1908 und zählt rund 200 Mitglieder. Anita kommt ursprünglich aus Süddeutschland, mittlerweile ist sie Schweizerin. Seit elf Jahren ist die sozialdiakonische Mitar-

beiterin im Seelsorgeraum Berg für die Pfarreien Wollerau und Schindellegi zuständig. Weshalb sie Tabuthemen nicht scheut, was ihrer Meinung nach ohne ihre Frauengemeinschaft fehlen würde und wie Anita ihre Aufgaben versteht, gibt es im Interview zu lesen.



Geistliche Begleiterinnen auf beUnity

Auf der SKF-beUnity Community gibt es eine Gruppe zum Austausch für Geistliche Begleiterinnen. Wir laden alle Frauen in dieser Funktion ein, sich auf beUnity zu registrieren.

www.beunity.app/login



AKTUELLE SKF-KURSE

KURSE

Kommunikation und Social Media – verstehen, vernetzen und nutzen
Sarnen OW, 20.1.2024, 9.15 – 16.45 Uhr, **Anmeldung** bis 5.1.2024

Geistliche Begleiterin – eine vielseitige Funktion
Luzern LU, 27.1.2024, 9.15 – 16.45 Uhr, **Anmeldung** bis 4.1.2024

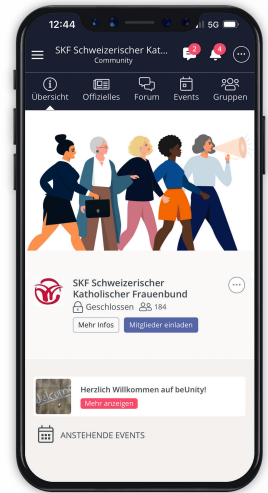
Führungskompetenz – stärken und motivieren*
Luzern LU, 24.2.2024, 9.15 – 16.45 Uhr, **Anmeldung** bis 1.2.2024

Digitale Zusammenarbeit – praktisch und effizient vernetzt
Luzern LU, 26.2.2024, 18.00 – 21.00 Uhr, **Anmeldung** bis 4.2.2024

Kurse, die mit einem * gekennzeichnet sind, gehören zur modularen Weiterbildung mit SKF-Zertifikat Führungskompetenz Vereinswesen. Jetzt zum gewünschten Kurs über www.frauenbund.ch/kursangebot anmelden.



Alle Kurse



Der neue digitale Treffpunkt des SKF



Kennt ihr diese Herausforderungen: Einzelne Vorstandsfrauen wollen aus Datenschutzbedenken nicht im Chat mitmachen, wodurch der Austausch kompliziert wird? Die Mailbox überflutet, weil immer Antworten an alle gesendet werden? Dies und vieles mehr kann die neue beUnity-Plattform für euch lösen.

Die SKF-beUnity Community bietet verschiedenste Einsatzmöglichkeiten für Vereine und Verbände. Sie macht die Vereinsarbeit einfacher, effizienter und moderner. Und sie erlaubt die Vernetzung über die Vereinsgrenzen hinaus mit allen SKF-Frauen. Welche Möglichkeiten euch die Plattform bietet und wie ihr Zugang dazu erhält, erfahrt ihr hier:

Vernetzung auf kantonaler Ebene

In der übergeordneten Community des SKF-Dachverbands haben alle Kantonalverbände ihre Gruppen, um den Austausch innerhalb des Kantons zu vereinfachen. Die Geschäftsstelle eures Kantonalverbands lädt die Vorstandsfrauen der Ortsvereine in die Gruppe ein.

Persönliches Profil erstellen

Um die Vernetzung im ganzen Verband zu ermöglichen, können alle Frauen ihr eigenes Profil erstellen. Hinterlege bei der Registration alle nötigen Angaben zu deiner Person. Toll ist, wenn du auch ein Profilbild von dir hochlädst. Du kannst auf beUnity über den Internetbrowser deiner Wahl zugreifen. Damit du auch unterwegs vernetzt bist, kannst du beUnity auf deinem Smartphone als App installieren: Google Play Store (Android-Geräte) oder AppStore (Apple-Geräte).

Verbandsinformationen

Der SKF-Dachverband nutzt beUnity immer mehr auch für die Verbreitung von Neuigkeiten, Tipps für die Vereinsarbeit und die Vernetzung im Verband.

Unter «Offizielles» findest du Informationen aus erster Hand.

Eine eigene Community für euren Ortsverein

Zusätzlich zum übergreifenden Bereich kann jeder Ortsverein seine eigene Community erstellen. Dabei könnt ihr wählen, ob ihr die kostenlose Version nutzt oder eine erweiterte Lizenz verwendet (ihr profitiert von 40% Rabatt bis 31.3.2024). beUnity ist ein ideales Tool für den Austausch im Vorstand und ist auch für die Kommunikation mit euren Mitgliedern geeignet, beispielsweise für die Information über Events oder sonstige Neuigkeiten.

Was kann beUnity?

Es ist eine Plattform für Informationen aus dem Kantonal- oder Dachverband

Es vernetzt Frauen über die Vereinsgrenzen hinweg

Es ermöglicht den Austausch mit Frauen mit denselben Aufgaben, z. B. Bildungsverantwortliche

Es ermöglicht das Erstellen von Events, Neuigkeiten, Ablegen von Dateien. Zusätzlich gibt es auch Helferinnenlisten, Terminsuche, Gruppen und weiteres mehr ...

Es kann via Internetbrowser und auch per App auf dem Handy bedient werden

Es ist eine Schweizer Plattform, die Server sind in der Schweiz und in Deutschland

“

Regula Heuberger, SKF Luzern: Die Auseinandersetzung mit BeUnity lohnt sich! Mit dieser Plattform können wir die Frau im Ortsverein und die Vorstandsfrau des Dachverbandes unkompliziert vernetzen. So wird die SKF-Frauenbande spürbar.

”

“

Franziska Rast, Frauenbund Sempach: Mit beUnity können die Vereinsmitglieder innerhalb der Community selbst entscheiden, welcher Gruppe sie beitreten möchten. So erhalten sie jeweils gezielte Informationen oder News zu den von ihnen gewählten Ressorts.

”

“

Birgit Kempfer, Kath. Frauenverein Horgen: Wir erhoffen uns künftig mehr Austausch und Vernetzung der Vereinsmitglieder untereinander. Dass sie sich nicht nur bei unseren Anlässen sehen, sondern auch über diese Plattform leichter miteinander in Kontakt kommen können.

”

“

Fabienne Pfammatter, Katholischer Frauenbund Oberwallis (KFBO): Mir gefällt beUnity, da es vielseitig für die Kommunikation im Verband und innerhalb des Kantonalvorstands genutzt werden kann, eine Dateiablage ermöglicht und mühsames E-Mail-Ping-Pong umgeht.

”



Mehr erfahren auf
frauenbund.ch/beunity



Fernbeziehung mal anders



Die Luftlinie zwischen der Schweiz und Uganda beträgt 5600 km. Damit die Projekte des Elisabethenwerks auch aus Distanz gut betreut werden können, arbeitet die Programmverantwortliche eng mit lokalen Berater:innen zusammen. Rund alle zwei Jahre steht ein Besuch vor Ort an.

In diesem September war es wieder so weit. Für Kontaktpflege, Schulungen und die langfristige Zusammenarbeit ist der persönliche Austausch wichtig. Gleichzeitig gewinnt die Programmverantwortliche vor Ort einen eigenen Eindruck von der Situation. Janne Roux plante ihre Reise minutiös und stimmte sie auf

die jährliche zweitägige Schulung der rund 90 Projektmitarbeiterinnen ab. Die sonst in den Projektgebieten verteilt arbeitenden Frauen wurden dieses Jahr zu den Themen Kinderschutz und Kinderrechte wie auch Wirkungsmessung und Projektmanagement geschult.

Janne «Es ist schön zu sehen, dass Frauen durch erworbene Grundkenntnisse in Lesen und Schreiben ihr eigenes Geld verdienen können. Sie können beispielsweise eigenhändig die Preise für ihre Produkte festlegen, Beträge zusammenrechnen und Informationsbroschüren zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt lesen. Dadurch wird ihre Position in der Gesellschaft nachhaltig gestärkt.»



Je nach Region werden unterschiedliche Produkte hergestellt. Beim Treffen werden Ideen ausgetauscht und Produkte auch untereinander verkauft.

In einem Kurs werden Erwachsenen Grundkenntnisse in Lesen und Schreiben vermittelt. Das für eigenständige Arbeit und die Unabhängigkeit der Frauen wichtige Wissen wird von pensionierten Lehrer:innen vermittelt, welche speziell für diese Aufgabe geschult werden. Im Bild sind glückliche Absolventinnen, die ihre Zertifikate erhielten.

In Gruppenarbeiten werden die Themen Wirkungsmessung und Projektmanagement vertieft. Verschiedene Szenarien zeigen, wie Informationen aufbereitet und Projekte zielgerichtet ausgearbeitet werden können, um sie erfolgreich umzusetzen.

Mehr über die Arbeit in Uganda



Existenzsicherung wird schwieriger

Musstest du auch schlucken, als du deine neue Krankenkassenprämie erhalten hast? Für viele Familien sind die Gesundheitskosten kaum mehr zu stemmen und sie wissen nicht, wie sie ihre Rechnungen bezahlen sollen.



Aber auch die Kosten von Nahrungsmitteln, Mieten und Nebenkosten sind in den vergangenen Monaten gestiegen. Die Deckung der Lebenskosten ist keine Selbstverständlichkeit in der Schweiz. Weil das Einkommen nicht für alle Ausgaben reicht, rutschen Familien in die Armut ab, obwohl sie

äusserst sparsam leben. Wir haben mit Marie-Therese Elsener Künzli, Mitglied in der Fachkommission des Solidaritätsfonds, gesprochen. Sie erklärt, wie sich Unterstützungsanfragen in letzter Zeit verändert haben: «Die Existenzsicherung wird für viele Familien immer schwieriger. Die meisten Gesuche

beziehen sich nach wie vor auf Erstaussstattungen für Bébés. Stark zugenommen haben die Anfragen für die Übernahme von Mietkosten oder Gesundheitsausgaben, also für alltägliche Bedürfnisse.»

Zum ganzen Interview



Interreligiös und interkulturell

Ende Oktober trafen sich rund 30 Frauen aus neun europäischen Ländern zu den Andante-Studentagen zum Thema «verschieden – gemeinsam – stark: interreligiöser, interkultureller und interkonfessioneller Dialog aus Frauenperspektive». Mit dabei drei SKF-Frauen.



In wunderschöner Umgebung bei Augsburg (D) standen verschiedene Vorträge aus unterschiedlichen Religionen auf dem Programm. Auch fand ein Austausch in Gesprächsgruppen statt und in informellem Rahmen wurde ein reger Dialog gepflegt. Interreligiöse Morgengebete, internationale Spezialitäten beim kulturellen Abend und

ein anregender Besuch in einer Moschee ergänzten die Kopfarbeit während der Tagung. Die Teilnehmer:innen verstanden sich in verschiedenen Sprachen sehr gut! Andante ist durch eine Vertreterin (aus der Schweiz) auch beim Europarat in Strassburg präsent. Der interreligiöse und interkulturelle Dialog ist aus Sicht von Frauen-

organisationen heute nötiger denn je zum gegenseitigen Verständnis und der Sicherung von Frieden. Als Teil von Andante arbeitet der SKF auch in Zukunft für die Teilhabe von Frauen und das Gemeinwohl mit.

Mehr über die Studentage





Der Geist der Synodalität

Papst Franziskus startete den weltweiten synodalen Prozess in Rom. Ziel ist es, die Kirche insgesamt synodaler, das heisst partizipativer und gemeinschaftlicher zu machen. Doch was genau verbirgt sich hinter dem Begriff der Synodalität?

Für Mentari Baumann, Geschäftsführerin der Allianz Gleichwüdig Katholisch, gibt es drei Lesarten:

- 1 Geisteshaltung, die darin besteht, sich in grosser Offenheit gemeinsam auf das Wirken der Geistkraft einzulassen.
- 2 Veränderungen, die aus demokratischen Prozessen resultieren.
- 3 Miteinander gemeinsam getroffene Entscheidungen, die die Vielfalt abbilden.

Für Renata Asal-Steger, Präsidentin der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz, bedeutet es, «dass wir als Getaufte zusammen unterwegs sind und alle auf diesem gemeinsamen Weg eine Stimme haben und Entscheide treffen». Renata schätzt das duale System der Schweiz und das Miteinander von pastoralen und staatskirchenrechtlichen Verantwortlichen. Dieses ist «herausfordernd und gleichzeitig die Grundlage für tragfähige Entscheidungen, die den Menschen und der Kirche zugutekommen».

Mit Frauen aus dem Catholic Women's Council war auch sie im Oktober in Rom. «Es war für mich eine Zeit, in der ich reich beschenkt



Simone Curau-Aepli, Regula Grünenfelder, Renata Asal-Steger und Franziska Zen Ruffinen (v. l. n. r.) in Rom

wurde. Die Tatsache, dass sich katholische Frauen aus der ganzen Welt – von Ost bis West und von Nord bis Süd – für eine Kirche engagieren, die für Gleichwürdigkeit einsteht, stärkt und ermutigt mich», so Renata.

Während im Vatikan die Weltbischofssynode über die Zukunft der katholischen Kirche diskutierte,

lancierten CWC-Frauen in Rom die Aktion «Walk in her Shoes». Mit der Installation vor den Toren des Vatikans machten die Frauen auf das Schicksal ungesehener und ungehörter Katholikinnen aufmerksam.



Zum Video «Walk in her Shoes»



BVG-Reform: Abbau oder Ausbau?

Voraussichtlich am 9. Juni 2024 kommt es zur eidgenössischen Abstimmung über das Berufsvorsorgegesetz BVG. Die vier nationalen Frauendachverbände boten ihren Mitgliedern in einem Webinar am 9. November die Möglichkeit, zur anstehenden BVG-Revision Fragen zu stellen und sich zu informieren.



Die Abstimmung über die BVG-Revision betrifft Frauen in besonderem Ausmass. Es gibt Argumente für und gegen die BVG-Reform. Die Frauendachverbände Evangelische Frauen Schweiz EFS, Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV, Dachverband Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen SGF und

Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF luden für das Webinar drei Expertinnen ein. Diese analysierten für rund 75 Teilnehmerinnen die Ausgangslage, erläuterten die geplante Reform und beleuchteten die vom Parlament verabschiedete Vorlage aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Der Verbandsvorstand des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds SKF wird demnächst eine Position zur geplanten BVG-Revision erarbeiten. Alles über die geplante Revision, die Power-Point-Präsentation des Webinars und die SKF-Position.



Weltgebetstag in Zeiten des Krieges

Wie schon für 1994 haben christliche Palästinenserinnen die Liturgie für den Weltgebetstag gestaltet. Der Weltgebetstag Schweiz ist Teil einer weltweiten Bewegung von Frauen aus vielen christlichen Traditionen. Jedes Jahr am ersten Freitag im März laden sie alle zum Feiern ein. Durch die Gemeinschaft im Beten und Handeln sind die Menschen aus vielen Ländern auf der ganzen Welt miteinander verbunden.

Die Gewalteskalation im Nahostkonflikt stellt aktuell auch für den WGT eine grosse Herausforderung dar und verlangt von allen Beteiligten eine grosse Sensibilität. Diese Situation fordert uns alle auf, achtsam miteinander und auch mit Texten und Veranstaltungen umzugehen. Im Namen des WGT Schweiz empfiehlt auch der SKF all seinen Frauengemeinschaften,

öffentliche Veranstaltungen zum Thema des nächsten Weltgebets-tages mit Vorsicht zu organisieren. Idealerweise mit einer vorgängigen Anmeldung für alle Teilnehmenden. Je nach Veranstaltung lohnt es sich, Sicherheitsmassnahmen vorzubereiten. Es empfiehlt sich ausserdem, Medienvertreter:innen darum zu bitten, Artikel gegenlesen zu dürfen. WGT Schweiz stellt sich hier zur

Verfügung. Bei der Formulierung eigener Medienmitteilungen oder Äusserungen in den Medien gilt grosse Vorsicht, da es leicht zu Missverständnissen durch konfliktgeladene Ausdrucksweisen kommt. Unterstützung bietet WGT Schweiz unter wgtsekretariat@wgt.ch.

Weitere Informationen
zum WGT Palästina 2024





Herbstkonferenz im Zeichen des Wandels

In der Kartause Ittingen fand am 17. und 18. November 2023 die Herbstkonferenz des SKF statt. Die Kartause ist ein Ort, an dem sich in den letzten Jahrhunderten schon viele Menschen wesentliche Fragen stellten und nach Antworten suchten, sei es in der klösterlichen Stille oder heute in Retreats, Seminaren oder Konferenzen.

Der jährlich stattfindende Austausch zwischen Dachverband und Kantonalverbänden hat keine Wünsche offengelassen: grosse Themen, bewegende Herzensmomente, spirituelle Besinnung, raffinierte Kulinarik und am Abend gesellige Runden mit dem Spiel Brändi Dog. Auf dem Programm der Herbstkonferenz standen verschiedene strategisch wichtige Fragen.

Zwischen Vision und Reorganisation

Eine davon betraf die Wirkungsweise der Kantonalverbände. Gemäss Statuten bedienen alle Verbände bestimmte Aufträge und Zwecke. An der Herbstkonferenz wurde darüber diskutiert, welche Aufgaben wahrgenommen werden, welche (leider) brachliegen und welche nicht auf grossen Anklang stossen.

Mit Weitblick und Offenheit haben sich die Teilnehmerinnen künftigen Szenarien gestellt: Wie wäre es, wenn sich Kantonalverbände neu in grössere Regionalverbände zusammenschliessen? Wie und wo könnten neue Finanzierungsquellen erschlossen werden? Oder was würde passieren, wenn der SKF mit anderen grossen Verbänden fusioniert?

Der Impuls an der Herbstkonferenz

Zwei der insgesamt neun Wirkungsfelder des Impulses «Frauenbände 2.0» wurden in zwei Workshops behandelt: der Umgang mit dem «Katholisch» im Namen der Organisation sowie die Stärkung neuer, agiler Strukturen in der Freiwilligenarbeit. Beide Themen diskutierten die Teilnehmerinnen in grosser Offenheit und widmeten sich der Umsetzung auf den verschiedenen Ebenen im Verband.

Das verflixte «K»(atholische)

Die Frage nach der katholischen Identität steht nicht infrage, lediglich «das verflixte K» im Namen. Der Dachverband setzte sich bereits im Rahmen einer Vorstandsklausur mit dem Thema auseinander und überarbeitete Angebote aus dem Kurswesen, die sich mit Spiritualität, Glaube und Liturgie befassen. An der Delegiertenversammlung 2024 soll die Identifikation mit dem Leitbild diskutiert werden. Infolgedessen soll ein neuer Name für den Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF angedacht werden. An der Herbstkonferenz entstand rund um «das verflixte K» eine Wortwolke mit möglichen künftigen Namen für den SKF – ohne K, doch inklusive der Werte, die den SKF seit 111 Jahren prägen.

Zeitgemässe Freiwilligenarbeit ermöglichen

Agilität ist auch in der Freiwilligenarbeit wichtig. Sie ist kein Wundermittel, aber mit Mut zur Veränderung können Sitzungen effizienter, Aufgaben als Projekte bearbeitet und neue Tools zur Stärkung der Zusammenarbeit verwendet werden.

Wir wirken weiter!

Während die Kantonalverbände ihre Auseinandersetzung mit den aktuellen Wirkungsfeldern fortführen, entschied die Impulsgruppe bereits, womit «Frauenbände 2.0» in die nächste Runde geht: Ab September 2024 ist die Bühne frei für Wirkungsfeld 6 «Digitale Transformation» und Wirkungsfeld 4 «Themen und Vereinsaktivitäten». Mehr auf www.frauenbund.ch/frauenbandezweipunktnull



Mehr über die
Herbstkonferenz



Willkommensbrunch für Familien mit Neugeborenen

Über 300 Mitglieder zählt der Frauenbund Hildisrieden. Mehreren Untergruppen bietet er ein reichhaltiges Jahresprogramm mit monatlich mehreren Anlässen für die Mitglieder unterschiedlichsten Alters. Es umfasst Pilates, Erzählkafi, Entlastungsangebote und Ausflüge. Zudem werden gezielt junge Familien angesprochen mit Laternenumzug, Babysitterkurs, wechselnden Märli-, Musik und Zaubershows, Selbstverteidigungskurs und einmal im Jahr dem Willkommensbrunch für Familien mit Neugeborenen.

Mindestens ein halbes Dutzend Mal wurde in Hildisrieden zum Brunch eingeladen. Die Rückmeldungen der eingeladenen jungen Familien sind sehr positiv. Je nach Jahr schwankt die Teilnehmerzahl, dieses Jahr konnten 12 Personen begrüsst werden – es gab aber auch schon 35 Teilnehmer:innen. Ab und zu entstehen aus dem Brunch neue Mitgliedschaften.



Schickt uns euren
freiwilligen Glücksmoment an
info@frauenbund.ch.



Freiwillige Glücksmomente

Unsere Zukunftswerkstatt erfüllte mich mit Freude. Angeleitet durch zwei SKF-Coachinnen gingen wir den Fragen nach, wofür unsere Frauengemeinschaft steht und für was wir uns einsetzen. Der ideenreiche, intensive und lustige Vormittag machte mir bewusst, welchen grossen Stellenwert unsere Frauengemeinschaft weiterhin in unserem Dorf hat. Es erfüllt mich mit Stolz und Zuversicht, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Was für ein Glück, können wir mit engagierten Frauen unserer Gemeinde in die Zukunft gehen und gemeinsam etwas Neues erschaffen.

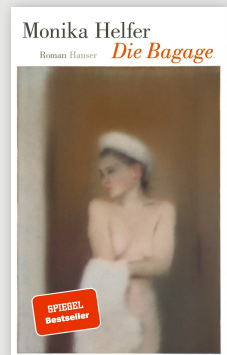
Erika Geissler, Co-Präsidentin der Frauengemeinschaft Altishofen/Ebersecken

Die Bagage

Maria und Josef Moosbrugger leben mit ihren Kindern am Rand eines Bergdorfes. Sie sind die Abseitigen, die Armen, die Bagage. Es ist die Zeit des Ersten Weltkriegs. Josef wird zur Armee eingezogen, während Maria und die Kinder zurückbleiben und vom Schutz des Bürgermeisters abhängig werden. Georg aus Hannover klopft eines Tages auch an die Tür der Bagage. Maria wird schwanger, Josef wird mit diesem Kind – der Mutter der Autorin – nie ein Wort sprechen. Mit grosser Wucht erzählt Monika Helfer die Geschichte ihrer eigenen Herkunft unter schwierigen Bedingungen. Der Titel «Die Bagage» (franz. Gepäck) vermag gut auszudrücken, was wir ein Leben lang mit uns tragen, ob Fluch oder Segen. Ein beeindruckender, klug komponierter Roman, der uns Leser:innen mit der eigenen Herkunft konfrontiert und uns nahe an die Personen heranführt.

Welches Buch hat in eurer Lesegruppe für Furore gesorgt? Schickt uns euren Buchtipp an info@frauenbund.ch.

Martha Schilling, die Leiterin «Büchertisch», kann diese Autorin wärmstens empfehlen; auch ihr Buch «Löwenherz» über ihren Bruder. Der «Büchertisch» ist eine Untergruppe des Frauenbundes Hornussen und besteht schon seit 20 Jahren. Pro Wintersemester lesen zwischen acht und zwölf Frauen zu Hause sechs Bücher, danach wird im Pfarreilokal in moderiertem Gespräch heiss diskutiert. Eine Teilnehmerin deckt dazu themengerecht den Tisch, was hochinteressante «Installationen» ergibt.



Die Bagage, von Monika Helfer, 160 Seiten, bei Carl Hanser Verlag, 2020

Reise in die Vergangenheit

Die letzte Synode fand 1972 in Rom statt. Auch damals brachte sich der SKF ein, wie dies im Jahresbericht von 1972 nachzulesen ist.

1.6 Mitarbeit in der Synode 72

Dem SKF boten sich zwei Möglichkeiten der Mitarbeit in der Synode 72:

- durch die Mitglieder des SKF, die in die Diözesansynoden gewählt oder berufen worden sind oder die in den interdiözesanen und den diözesanen Sachkommissionen mitarbeiten,
- durch Eingaben und Stellungnahmen zu den Fragebogen und Vorlagen der Synode, die der SKF im letzten Jahr verfasst hat:

1. Stellungnahme zum Entwurf der Vorlage der Sachkommission 6, «Ehe und Familie im Wandel unserer Gesellschaft».
 2. Eingabe zur Fragestellung der Sachkommission 6 (2. Teil) «Ehe im Aufbau».
- Diese beiden Stellungnahmen wurden in einer ad-hoc-Kommission erarbeitet.
3. Stellungnahme zum Entwurf der Sachkommission 12, «Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit», durch eine Arbeitsgruppe der Redaktor:innen unserer Zeitschriften, die sich zur Frage der konfessionellen Presse äusseren.
 4. Eingabe zum Entwurf der Sachkommission 2, «Gottesdienst und Sakramente im Leben der Gemeinde», zur Frage des persönlichen Gebetes, durch Gruppenarbeit der Zentralvorstandsmitglieder.
 5. Stellungnahme zum Fragebogen der Sachkommission 10, «Mitverantwortung der Christen für die Mission, die Dritte Welt und den Frieden», erarbeitet von der Kommission für Entwicklungshilfe des SKF, ebenso
 6. Stellungnahme zur Vorlage der Sachkommission 10.

Alle Eingaben sind zu beziehen beim Zentralsekretariat SKF.



Frauenfragen gehen alle etwas an

Über ein Jahrzehnt prägte SKF-Präsidentin Simone Curau-Aeppli die Aktivitäten der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF, davon sechs als Vizepräsidentin. Mit der neuen Legislatur geht ihre Mitwirkung bei der EKF an ihre SKF-Vorstandskollegin Fabienne Roos über.



Visionäre Pionierarbeit seit 1976

Die EKF wurde 1976 vom Bundesrat als ständige ausserparlamentarische Kommission eingesetzt. Die EKF ist das erste und über mehr als ein Jahrzehnt das einzige nationale Gremium, welches sich im Auftrag des Bundes mit Gleichstellungsfragen befasst. «Wir schaffen für die Bundesverwaltung, das Parlament und den Bundesrat, aber auch für die Öffentlichkeit Grundlagen zum Thema Frauen und Gleichstellung», so Simone Curau-Aeppli.

Nicht immer einer Meinung

Die EKF setzt sich aus Vertreter:innen der grossen Frauenverbände, der

Sozialpartner und der Wissenschaft sowie aus weiteren Fachpersonen zusammen. «Es ist ein intensiv gepflegter Austausch. Der SKF profitiert in dieser Zusammenarbeit von den sehr guten Grundlagen für Vernehmlassungen. Wir sind als SKF-Verbandsvorstand nicht immer einer Meinung mit den Vernehmlassungen der EKF, aber im Wissen um die Ressourcen, die es für derart substantielle Vernehmlassungen braucht, ist das eine grosse Hilfe», so Simone.

Vielfältige Gleichstellungsthemen

Für jede Legislaturperiode werden strategische Ziele und thematische Schwerpunkte definiert.

Grundlagen für die Gleichstellung

Simone schätzt die fundamentale Arbeit: «Die EKF schafft es immer wieder, Themen grundlegend anzugehen, beispielsweise hat die Kommission kurz nach Ausbruch der Pandemie eine Studie in Auftrag gegeben, die die genderspezifischen Auswirkungen von Covid-19 untersuchte.» Seit 2013 ist Simone dabei. Damals lief die Legislatur bereits seit einem Jahr. 2017 wurde sie von EKF-Präsidentin Yvonne Schärli für das Amt des Vizepräsidiums angefragt. «Die Anfrage war für mich sehr überraschend», erinnert sich Simone heute. Welche Ereignisse ihr besonders in Erinnerung geblieben sind, lest ihr auf www.frauenbund.ch.

Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Kasernenplatz 1, Postfach, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Sarah Paciarelli, Andrea Huber

Gestaltung l'équipe visuelle GmbH, Emmenbrücke

Druck Brunner Medien AG, Kriens. Papier: FSC Recycled zertifiziert. Auflage: 8050 Stück

Die nächste Qu(elle) erscheint im Juni 2024 (Redaktionsschluss 14. Mai 2024)

